

# Geleitwort: Paradigmenwechsel

Die vorliegende Arbeit von Jörg Schmitz-Gielsdorf „Zeit (t) – Die Sphinx der Physik. Lag der Ursprung des Kosmos in der Zukunft?“ mit dem ihr zugrunde liegendem Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung der Fließrichtung der Zeit ermöglicht durch ihre Beiträge, Gedanken und Argumentationslinien einen erweiterten Blick für menschliches, sinnorientiertes Handeln und Gestalten in der Praxis. Durch die Eröffnung des Bewusstseins und der fühlbaren Wahrnehmung, dass die Zeit in ihrer Fließrichtung von der Zukunft über die Gegenwart in die Vergangenheit führt, bekommt die Sinnfrage für den Menschen eine tiefere Bedeutung, da hier der Sinn allem Seienden vorangeht und nach dem Resonanzprinzip eine stete Verantwortung in der Gestaltung von Zeit im Handeln nach sich zieht.

„Menschliches Leben ist die individuelle, jedem Einzelnen zur Verfügung gestellte Zeit zur Transformation des menschlichen Potenzials in realisierten Respekt vor der Sinnhaftigkeit der Schöpfung“ (S. 125).

Diese wahrnehmbare Forderung nach Sinn und die damit verbundene verantwortliche Handlungsorientierung mit ihrer tiefergehenden Resonanz als innere Antwort auf die ethische Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen zielt auf eine sinnhafte und humane Orientierung auch bei der Führung und Steuerung von sozialen Organisationen. Insofern bietet die vorliegende Arbeit einen deutlichen Perspektivenwechsel in der Weiterführung des Diskurses zur Theorieentwicklung von Managementmodellen im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.

In einer aktuellen Bestandsaufnahme zum Stand der Diskussion und Forschung nach geeigneten Konzepten für und in der Sozialwirtschaft finden weiterführende Überlegungen zur Theoriebildung des Sozialmanagements statt. Allerdings fehlt es an theoretischer Reflexion, an kritischer Auseinandersetzung und „Verortung“ im Bezugssystem der benachbarten Wissenschaftsdisziplinen, da von einem schlüssigen Sozialmanagementkonzept erst dann gesprochen werden kann, wenn von einer Metatheorie ausgehend, die verschiedenen Bestandteile lokalisiert und schlüssig miteinander verbunden werden können.

Wenn man davon ausgeht, dass eine Theorie im engeren Sinn auf die Frage nach dem Zusammenhang des Ganzen, seiner Beschreibung, Begründung und Aufklärung eingeht, dann greift das vorliegende Werk mit seinen Grundzügen des entomischen Bewusstseins die Grundansichten und Paradigmen auf, die mit dieser Logik sinnorientierten Handelns den Ausgangspunkt jeglicher wissenschaftlichen Theorien fundieren. Denn sinnorientiertes Handeln stellt hier das Evolutionsziel des Humanen zentral, das den Menschen in seiner sozialen Bezogenheit auf den Anderen in den Fokus nimmt und hierin die Gemeinschaft des Menschen in der Möglichkeit eines Wir versteht.

Die Perspektive eines entomischen Zeitverständnisses ermöglicht unter dem Blickwinkel einer globalen Ethik weit darüber hinaus innovative Denkanstöße, die unter den aktuellen nationalen und globalen Rahmenbedingungen zu zeitgemäßen Problemlösungen in der kritischen Auseinandersetzung mit den tiefgreifenden Veränderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Auf der Suche nach geeigneten Managementkonzepten für die Praxis des Sozial- und Gesundheitsmanagements können hier die spezifischen Dimensionen und Kategorien gefunden werden, die Forschungs- und Lehrperspektiven unterstützen. Diese sollen idealerweise den Aspekt der Wertschöpfung sowohl in seiner materiellen als auch in seiner ethischen Bedeutung in allen strategischen und operativen Fragestellungen des Sozialmanagements zugrunde legen.

Ich gratuliere dem Autor zu diesem Werk, denn das Buch zeigt mit seinen tiefgreifenden und weitreichenden Analysen zur Fließrichtung der Zeit fundamentale Erkenntnisse und überzeugt durch seine logischen Zusammenhänge und Argumentationskompetenz. Ich bin sicher, dass es auch andere Leser neugierig macht, sich auf diese Ebene des Denkens und der Wahrnehmung über die Zeit einzulassen.

Fakultät Technik und Wirtschaft (TW)  
Betriebswirtschaft und Sozialmanagement (BS)  
Sozial- und Gesundheitsmanagement –  
Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Elisabeth Schloeder